

Gentechniknewsletter IV/2016 (August 2016)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

noch im Herbst plant die EU-Kommission das Freihandelsabkommen mit Kanada (CETA) zu unterschreiben. Mehr als 100.000 Menschen haben sich der Verfassungsbeschwerde gegen das Geheimabkommen in Deutschland angeschlossen. In Europa haben sich innerhalb eines Jahres mehr als 3 Millionen Menschen gegen TTIP und das vergleichbare CETA entschieden.

Die Kommission lässt sich derzeit nicht von der schnellen Ratifizierung des Abkommens abbringen und fordert sogar dessen sogenanntes „vorläufiges Inkrafttreten“. Im Klartext: Das CETA-Handelsabkommen mit Kanada soll ohne vorherige Zustimmung von Bundestag und Bundesrat direkt nach dessen Unterzeichnung in Kraft gesetzt werden. Die einzigen Institutionen, in denen die Menschen wenigstens indirekt ein Mitspracherecht haben, dürfen nicht über die Ratifizierung in ihrem Land entscheiden. Stattdessen nimmt sich die nicht demokratisch gewählte Kommission das Recht heraus, über das Schicksal von fast 750 Millionen Menschen zu entscheiden.

Das Abkommen soll offensichtlich gegen den Willen einer europäischen Mehrheit schnellstmöglich durchgedrückt werden. Selbst ein Verlust des Ansehens der europäischen Institutionen spielt dabei keine Rolle mehr.

Und aus „vorläufig“ kann schnell endgültig werden: CETA schafft eine Parallel-Justiz für Konzerne, gefährdet öffentliche Dienstleistungen und bedroht Umwelt- sowie Verbraucherschutz. Außerdem ist CETA das TTIP durch die Hintertür, denn US-Investoren können das Abkommen ebenfalls für Klagen nutzen.

Es gibt nicht nur einen guten Grund, um am 17. September an einer der zeitgleich stattfindenden europaweiten Großdemonstrationen teilzunehmen. Allein in Deutschland sind in sieben Städten Proteste geplant, welche von einem vereinten Bündnis aus der Zivilgesellschaft getragen werden: Umweltbewegungen, Gewerkschaften, Verbraucherschützer, Bauern, Kulturschaffende, die Ärzteschaft, der Richterbund und viele andere Menschen lehnen gemeinsam die Handelsabkommen ab. Stattdessen fordern sie einen gerechten Welthandel, der an den Interessen der Menschen orientiert ist.

Bitte verteilen sie diese Informationen in ihrem Umfeld und kommen sie zu der Demo ganz in ihre Nähe. Nur gemeinsam können wir ein starkes Zeichen für Verbraucherschutz und einen gerechten Welthandel setzen!

Eine aufschlussreiche Lektüre des aktuellen Newsletters wünschen,

Frank Hofmann, Frank Augsten und Claudia Schneider

FÖRDERVEREIN
Deutsches Bienenmuseum e.V.



TOSKANA
THERME
BAD SULZA



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Regionales	2
2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik	2
3. Gentechnikpolitik Global	3
4. Wissenschaft und Forschung	3
5. Landwirtschaft	4
6. Konsum und Verbraucherschutz	4
7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente	5
8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit	6
9. Aktionen/Termine	6
10. Materialien	7

1. Regionales

Glyphosat aus Sicht der Thüringer Imker

Nach Medienberichten über Rückstände von Glyphosat im Honig hat sich auch der Thüringer Imkerbund der Sache angenommen. In einer kurzen Analyse stellte er fest, dass sich Rückstände nur in den seltensten Fällen nachweisen ließen. Lediglich stark mit blühenden Beikräutern durchsetzte Getreideflächen, bei denen zur Reifebeschleunigung das Totalherbizid angewendet wird, gelten demnach als gefährdete Sammelgebiete. Labore für die Untersuchung von Glyphosatrückständen in Honig sind derzeit noch nicht flächendeckend vorhanden. In Thüringen ist die Food GmbH Jena Ansprechpartner für diese Untersuchung.

Quelle: [Der Thüringer Imker 04/2016](#)

Herzog Molkerei: Mehr Gewinn durch Gentechnikfreiheit

Die Herzog Molkerei im thüringischen Rudolstadt hat ihre Produktion, wie von uns im Gentechnik-Newsletter I/2016 bereits gemeldet, auf zertifizierte Gentechnikfreiheit umgestellt und beabsichtigt damit auch eine Steigerung der Erlöse. Bisher sind 13 der insgesamt 23 Milchlieferanten als gentechnikfrei zertifiziert. Trotz des Überangebots an Milch auf dem Markt könne man nun den Bauern auch einen höheren Preis zahlen.

Quelle: [welt.de](#)

2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik

CETA: EU-Kommission will schnelle „vorläufige“ Einführung

Mit einem Trick sollen die Entscheidungen der Parlamente der Mitgliedstaaten übergangen werden. Nach Informationen der EU-Kommission plant diese, das umstrittene Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada unmittelbar nach dessen Unterzeichnung im Oktober und noch vor der Zustimmung der nationalen Parlamente vorläufig in Kraft zu setzen. „Sobald der Rat grünes Licht gibt und die Zustimmung des Europäischen Parlaments vorliegt, wird das Abkommen vorläufig angewandt werden können.“ Schon dieses Verhalten der EU-Kommission zeigt dabei, dass es zu keiner vorläufigen Anwendung des CETA-Abkommens kommen darf. Ist das Freihandelsabkommen erst einmal in Kraft, gibt es fast keine Chance mehr, die vorläufige Anwendung wieder aufzuheben.

Quelle: [europa.eu](#), [spiegel.de](#), [naturfreunde.de](#), [campact.de](#)

Mehr als 100.000 Menschen unterstützen Bürgerklage gegen CETA

Die Organisationen Mehr Demokratie, Campact und foodwatch wollen gegen das CETA-Handelsabkommen vor das Bundesverfassungsgericht ziehen, da dieses die demokratischen Rechte der Bürger/innen auszuhöhlen droht. Bereits mehr als 100.000 Menschen haben per Post eine schriftliche Vollmacht eingeschickt. Damit ist die Verfassungsbeschwerde "Nein zu CETA" schon jetzt die größte Bürgerklage in der Geschichte der Bundesrepublik. Wenn wir es schaffen, CETA zu verhindern, dann ist wahrscheinlich auch TTIP erledigt.

Quellen: mehr-demokratie.de, ceta-verfassungsbeschwerde.de,

3. Gentechnikpolitik global

Indien gegen Monsanto

Der US-Konzern will vorerst darauf verzichten, die nächste Generation der gentechnisch veränderten Bollgard-Baumwollpflanze auf den indischen Markt zu bringen. Diese Entscheidung traf Monsanto, nachdem die indischen Behörden eine 70-prozentige Senkung der Lizenzgebühren, die indische Saatgutfirmen für die Nutzung der Bollgard-Technik an Monsanto zahlen müssen, durchsetzten.

Quellen: handelsblatt.com

4. Wissenschaft und Forschung

„Golden Rice“: Unrealistische Hoffnungen

Nachdem in einer fragwürdigen Kampagne mehr als 100 Nobelpreisträger die Umweltschutzorganisation Greenpeace aufgefordert haben, das Engagement gegen die Einführung des sogenannten „Goldenen Reis“ einzustellen, hagelt es Kritik an den Wissenschaftseliten. Der Reis ist gentechnisch so manipuliert, dass er Beta-Carotin produzieren soll. Mit ihm, so die Hoffnung, soll das Problem der Vitamin-A-Unterversorgung vieler Menschen in armen Teilen der Welt gelöst werden. Das Problem: Es gibt den Reis gar nicht. Auch nach 20 Jahren Entwicklung wird er bisher nur auf Versuchsfeldern getestet und erfüllt längst nicht die in ihn gesteckten Hoffnungen. Das hat das Internationale Reisforschungsinstitut (IRRI) bestätigt.

Quellen: commondreams.org, blog.greenpeace.de,

Crispr/Cas erstmals am Menschen angewendet

In China wenden Forscher die neue Gentechnikmethode erstmals am Menschen an. Wissenschaftler um den Krebsforscher Lu You haben Anfang Juli grünes Licht für die genterapeutische Behandlung von Lungenkrebspatienten erhalten. Diese sind an einem Tumor erkrankt, bei dem alle bisherigen Behandlungsmethoden wie Chemo- oder Strahlentherapie, aber auch Medikamente, versagt haben. Erstmals werden Forscher damit die neue Methode an Menschen testen. Bleibt die Frage, ob der schnelle Erfolg nicht auch Gefahren in sich birgt. Tatsächlich gibt es einige natürliche Fehlerquellen, welche die Erfolgsrate einer Genreparatur senken oder sogar gefährliche Nebenwirkungen haben können. Die beteiligten Wissenschaftler glauben jedoch, dass sie diese in den Griff bekommen und der Mensch zukünftig seine eigene Evolution in die Hand nehmen wird.

Quelle: tagesanzeiger.ch

5. Landwirtschaft

Niedersachsen: Neues Label für gentechnikfreie Produkte

Mit dem Ziel der Schaffung eines neuen Labels zur Vermarktung von gentechnikfreien Produkten aus heimischer Erzeugung unterstützt das Land Niedersachsen ein Projekt der Vereinigung Norddeutscher Direktvermarkter. Der besondere Fokus des neuen Labels liegt auf gentechnikfreien Futtermittel aus heimischem Anbau. Anders als bei der bereits bestehenden Kennzeichnung „Ohne Gentechnik“ des Bundes solle beim geplanten neuen Label kein gentechnikfreies Importsoja, etwa aus Übersee, verwendet werden dürfen.

Quelle: bauernstimme.de

Agrarhändler setzt auf Gentechnikfreiheit

Die Einführung einer eigenen Sparte für zertifizierten gentechnikfreien Mais und Öle macht den Agrarhändler Bunge nach eigenen Angaben zum einzigen großen Anbieter, der Nicht-Gentechnik-Maiszutaten auch für große Abnehmer bereitstellen kann. Zertifiziert ist der Mais nach den Richtlinien des US-amerikanischen Non-GMO Project. Darüber hinaus bietet Bunge auch große Mengen an gentechnikfreiem Raps- und Sojaöl an.

Quelle: bauernstimme.de

6. Konsum und Verbraucherschutz

Fehlende Gentechnik-Kennzeichnung: Die ersten Produkte landen bereits auf dem Teller

Die ersten Produkte, aus mit den neuartigen Genome-Editing-Verfahren erzeugten Pflanzen, sind bereits in US-amerikanischen Verbrauchermärkten erhältlich - ohne dass auf der Verpackung explizit darauf hingewiesen wird. Derzeit müssen gentechnisch veränderte Produkte nur im Bundesstaat Vermont gekennzeichnet werden. Einen Gesetzentwurf für eine bundeseinheitliche Einführung der Kennzeichnungspflicht haben der Kongress und das Repräsentantenhaus zwar passiert, allerdings sind die neuen Gentechnik-Verfahren wie z.B. Crispr/Cas oder die Oligonukleotid-gesteuerte Mutagenese vom derzeitigen Gesetzentwurf gar nicht umfasst. Nach einer Unterzeichnung des Entwurfs durch Präsident Obama hat das US-Landwirtschaftsministerium insgesamt zwei Jahre Zeit, um das Gesetz im Einzelnen auszuarbeiten.

Quellen: bloomberg.com, eater.com, AGRA-EUROPE 29/16 vom 18. 7.2016,

Lidl-Milch ohne Gentechnik

Nachdem in bayerischen Filialen der Handelskette bereits im letzten Jahr Milch der Eigenmarke Milboa ausschließlich mit dem „Ohne-Gentechnik“-Siegel verkauft wurde, erweiterte Lidl im Juli dieses Jahres dieses Angebot auf alle Filialen im Bundesgebiet. Hauptgrund für die Änderung sei die klare Meinung der deutschen Verbraucher, die da laute: Gentechnik hat in Lebensmitteln und damit auch in den Futtermitteln, nichts zu suchen. Man zahle den Bauern nun einen höheren Milchpreis, ohne dass für den Verbraucher ein Mehrpreis für die gentechnikfreien Produkte entstehen würde. Das Angebot von Produkten mit dem Ohne-Gentechnik-Siegel werde man schnell erweitern. Man verspricht sich von diesem Schritt Marktanteile gegenüber Mitbewerbern.

Quelle: mdr.de

Steak aus dem Brutkasten wird immer realer

Schon Anfang des Jahres machte eine junge Firma aus Kalifornien auf sich aufmerksam, als sie die Produktion von aus tierischen Stammzellen gewonnenen Fleischbällchen ankündigte. Nun arbeitet ein israelisches Forscherteam an der Entwicklung von SuperMeat. Das Ziel ist es, die Verbraucher in die Lage zu versetzen, ihr Hühnchenbrust-Steak zuhause selbst herzustellen. Dazu wachsen in einer Nährlösung tierische Stammzellen in einer Maschine zu einem Stück Fleisch heran, welches direkt in der Pfanne landen kann. Noch sucht man Unterstützer für die Herstellung des ca. 30 Mio. EUR teuren Prototyps, welcher innerhalb der nächsten fünf Jahre realisiert werden könnte.

Quellen: supermeat.com, indiegogo.com, theinertia.com

Baumwollkleidung besteht zu 95 % aus GVO

Jeans, T-Shirts und Socken bestehen meist aus Baumwolle. Schätzungsweise 3/4 der weltweit angebauten Baumwolle ist gentechnisch verändert. Aufgrund der fehlenden Deklarationspflicht erfahren die Konsumenten davon beim Kauf nichts. Bei Baumwollkleidung aus den USA oder Indien handelt es sich zu 95 % um gentechnisch manipulierte Produkte. Einzige Lösung für die Konsumenten ist es, Kleider mit dem Bio-Label zu kaufen, da diese garantiert gentechnikfrei sind und noch weitere soziale und umweltfreundliche Standards erfüllen.

Quelle: srf.ch

7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente

EU-Kommission: Weitere Zulassung von gv-Soja von Monsanto und Bayer

Die EU-Kommission in Brüssel hat im letzten Monat drei weitere gentechnisch veränderte Sojasorten zugelassen, welche tolerant gegenüber Herbiziden sind. Nach dem erfolglosen Protest des EU-Parlaments gegen die Zulassung dürfen nun die Sorten MON 87708 x MON 89788 und MON 87705 x MON 89788 (Monsanto) sowie FG 72 (Bayer) in der EU als Lebens- und Futtermittel verwendet werden. Bedenken hinsichtlich gesundheitlicher Risiken wurden bei der Entscheidung missachtet.

Quellen: GID 237 – August 2016; testbiotech.org; reuters.com

Vorerst kein Patent auf gv-Lachs

Das Europäische Patentamt (EPA) reagiert auf die Kritik an der geplanten Erteilung eines Patents auf Lachse. Wie aus der Patentanmeldung hervorgeht, soll die Prüfung des Patents noch einmal aufgenommen werden. Patentiert werden sollten die Fische selbst sowie das Fischöl. Im Mai 2016 hatte das EPA in einem Schreiben an die australischen Antragsteller mitgeteilt, dass das Patent in den nächsten Monaten erteilt werden würde. Nach öffentlichen Protesten gegen die Erteilung des Patents wurde der Patentanmelder am 29. Juli darüber informiert, dass nunmehr eine erneute Prüfung angesetzt worden ist.

„Es ist ein wichtiges Zeichen, dass das EPA auf Proteste der Öffentlichkeit reagiert hat. Aber dies ist noch kein dauerhafter Erfolg: Sobald die öffentliche Aufmerksamkeit nachlässt, macht das EPA einfach weiter wie bisher“, sagte Christoph Then für die Initiative „Keine Patente auf Saatgut!“. „Wenn die Politik dem Amt keine klaren Grenzen setzt, werden auch in Zukunft Patente auf Pflanzen und Tiere gewährt. Und auch das Lachs-Patent kann immer noch erteilt werden.“

Quelle: no-patents-on-seeds.org



Zweiter Biopatentbericht der Bundesregierung

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz veröffentlichte den Zweiten Biopatentbericht für den Beobachtungszeitraum 2014 und 2015. Demnach wurden im letzten Jahr weniger Gentechnik-Patente auf Pflanzen und Tiere erteilt als noch 2014. Rund 80 Prozent aller angemeldeten und erteilten Patente für Nutzpflanzen beziehen sich darauf, gentechnische veränderte Organismen herzustellen oder zu verwenden.

Quellen: keine-gentechnik.de, [PDF beim BMJV - bmjv.de](http://PDF.beim.BMJV-bmjv.de)

Lasche Standards bei der Risikobewertung

Die EU-Kommission hat 20 Millionen Euro investiert, um die Risiken von genmanipulierten Pflanzen für Menschen, Tiere und Umwelt zu untersuchen. Die Risikobewerter kommen jedoch selbst aus der Branche. Jetzt wollen sie Hürden bei der Einführung abbauen.

Quelle: deutschlandfunk.de

8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit

Gentech-Weizen in USA entdeckt

Auf einer Farm im US-Bundesstaat Washington wurde gentechnisch veränderter Weizen entdeckt, welcher eine Resistenz gegen den Wirkstoff Glyphosat von Monsanto aufweist. Derartige Weizenpflanzen wurden von 1998 bis 2001 in Freisetzungsvorversuchen im Nordwesten der USA getestet. Weltweit besitzt keine gentechnisch veränderte Weizensorte eine Anbaugenehmigung. Wegen der Gefahr der Kontaminierung mit gentechnisch veränderten Saatgut blockieren nun Japan und Südkorea den Import von bestimmten Weizensorten aus den USA. Auch das deutsche Bundesagrarministerium prüft ein entsprechendes Einführungsverbot.

Quellen: gentechfrei.ch, reuters.com, FAZ v. 8.8.2016 S. 22

9. Aktionen/Termine

TTIP/CETA: Europaweite Großdemonstration am 17. September 2016

CETA und TTIP – die Abkommen der EU mit Kanada und den USA - drohen Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu untergraben. Im Herbst geht diese Auseinandersetzung in die heiße Phase: EU und USA drücken aufs Tempo und wollen TTIP bis zum Jahresende fertig verhandeln. Am Samstag, den 17.9.2016, finden Großdemonstrationen in Berlin, Frankfurt/Main, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart statt. Die Ziele der Demos sind es, die EU-Kommission und die Bundesregierung von der Unterzeichnung des CETA im Oktober abzuhalten sowie auch die Landesregierungen davon zu überzeugen, dem Abkommen im Bundesrat ihre Stimme zu versagen.

Mehr Infos zu den Demos: ttip-demo.de

Der BUND-Thüringen organisiert einen Bus zur Leipziger Demo: bund-thueringen.de

Bundesweite Mitfahrboerse: ttip-demo.de/anreise/mitfahrboerse

Aufruf zu Treckerfahrt nach Leipzig: abl-mitteldeutschland.de

Diskussionsrunde zu den Freihandelsabkommen TTIP & CETA: „Interessen von BäuerInnen und VerbraucherInnen unter dem Pflug?!“ auf der Freifläche von Radio F.R.E.I., Gotthardtstr. 21, 99084 Erfurt, am 29. September um 18 Uhr

Weitere Infos: erfurtttipfrei.wordpress.com

Zukunftsfähige Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik in Thüringen

Rot-rot grüne Projekte in Thüringen: Zwischenbilanz und Perspektiven

Eine sog. Fishbowl-Diskussionsrunde in Kooperation der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Thüringen im [Kulturforum Haus Dacheröden](#) in Erfurt. Teilnehmerinnen sind u.a. **Birgit Keller** (Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft) sowie **Anja Siegesmund** (Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz).

Termin: 14. September 2016, 18-21 Uhr.

Weitere Infos: calendar.boell.de

Aktionstage Ökolandbau

Vom 2.10.2016 bis zum 16.10.2016 finden die Aktionstage Ökolandbau statt. Innerhalb dieser zwei Wochen laden thüringenweit eine Vielzahl von Aktionen zum Mitmachen ein - gemeinsam haben sie ein Thema: den Ökolandbau. Seit dem Jahr 2000 engagieren sich Landwirte, Verarbeiter, Vereine und andere jedes Jahr während der Aktionswochen, um Besuchern die Vielfalt rund um „Ökologisch“ nahezubringen. Sehen, hören, schmecken, anfassen - die Besucher erwartet ein bunter Aktions- und [Veranstaltungskalender](#): Informieren bei Vorträgen, selbst ausprobieren in Workshops, live dabei sein bei Führungen, feiern und ins Gespräch kommen bei einem Hoffest - ob jung oder alt: für alle wird etwas dabei sein.

Weitere Infos: www.oekoherz.de

10. Materialien

Futtermittelreader von Germanwatch e.V.: germanwatch.org

Von DDT zu Glyphosat: Kurzfilm in Englisch "[From DDT to Glyphosate](#)" bei youtube.com

CETA: Eine Gefahr für die Nahrungsmittelsicherheit in Europa

In dem Report der kanadischen NGO „Council of Canadians“ und eines transatlantischen NGO-Netzwerks unter Teilnahme von GLOBAL 2000 und ÖBV Via Campesina Österreich belegen eindrucksvolle Zahlen die negativen Folgen von Freihandelsabkommen und Export-Orientierung für bäuerliche Landwirtschaft und hohe Lebensmittelstandards. [Kurzfassung](#), [Langfassung](#) jeweils als PDF

Gen-ethischer Informationsdienst, Nr. 237 (August 2016)

Schwerpunkt: Gentests in der EU

Der Thüringer Imker Nr. 4/2016 – Informationsblatt des Landesverbands Thüringer Imker e.V.

www.lvthi.de

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL e.V.)

AbL Mitteldeutschland – Termine und Neuigkeiten August 2016

www.abl-mitteldeutschland.de

Thüringer Ökoherz e.V. Neuigkeiten aus Weimar/August 2016

Termine, Veranstaltungen, Pressemitteilungen

www.oekoherz.de

Impressum:

Herausgeber:

Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie
Landwirtschaft in Thüringen
c/o Thüringer Ökoherz e.V.
Schlachthofstraße 8 - 10
99423 Weimar

V.i.S.d.P.: Frank Hofmann

Kontakt: Tel. 0153-80379318

E-Mail: info@landmensch.net

Redaktion: Frank Hofmann, Claudia Schneider,
Frank Augsten

Redaktionsschluss Ausgabe IV/2016: 30.8.2016



Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie
Landwirtschaft in Thüringen
c/o Thüringer Ökoherz e.V.
Schlachthofstr. 8 – 10

99423 Weimar

Unterstützungserklärung

Hiermit erkläre ich meine/erklären wir unsere Unterstützung für das „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“.

Organisation/Unternehmen:

Name:

Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

E-Mail:

Ich unterstütze/Wir unterstützen das Aktionsbündnis auch finanziell mit einem Betrag von Euro

einmalig

monatlich

jährlich

Eine Spendenquittung senden wir Ihnen rechtzeitig zu.

Ich möchte/Wir möchten nicht, dass mein/unser Name auf der Homepage veröffentlicht wird.

Ort, Datum, Unterschrift